

Kinderkulturwochen: Nachwuchs erlebte eine interessante „Astro-Nacht“

Sogar die Raumstation ISS sauste vorbei

REICHOLZHEIM. Wie viele Sterne kann man mit dem bloßen Auge sehen, aus wie vielen besteht die Milchstraße, und was ist so ein Stern überhaupt genau? Kinder, die sich solche oder ähnliche Fragen stellen, waren am Dienstagabend bei der Johann-Kern-Sternwarte gut aufgehoben, als der Verein um das Spiegelteleskop im Rahmen der Kinderkulturwochen eine kleine „Astro-Nacht“ veranstaltete.

Wie Vizevorsitzender Ralf Horn feststellte, mussten die Kinder tagsüber alle sehr brav gewesen sein, denn nach einem wechselhaften Tag war der Himmel in dieser Nacht sternenklar. Das Grundwissen über die Materie vermittelte Horn ihnen selbst. Statt einem langweiligen Vortrag über Magnetosphären und planetare Akkretionsscheiben erwartete die knapp 20 Kinder dabei eine ganz pragmatische Methode, um ihnen ein Gefühl für die „unwahrscheinlich großen Zahlen,“ mit denen es der Astrophysiker täglich zu tun hat, zu geben:

Im Maßstab eins zu Zehnmilliarden stellten sie auf dem Feldweg vor der Sternwarte das heimische Sonnensystem nach. Im Vergleich zur handballgroßen Sonne war die Erde da gerade mal ein 15 Meter entfernter Stecknadelkopf, und um nicht kilometerweit in den Wald laufen zu müssen, war nach dem 78 Meter entfernten Jupiter Schluss. Die Entfernung zum nächsten Sonnensystem überstieg aber selbst in diesem Maßstab so mach kindliche Vorstellungskraft. Das läge mitsamt seinen Steck-



Beim Blick durch die Teleskope der Johann-Kern-Sternwarte konnten die Kinder bei der „Astro-Nacht“ den Himmel beobachten.

BILD: ALEXANDER GUTMANN

nadeln und Golfbällen irgendwo in Zentralafrika.

Neben solchen interessanten bis verwirrenden Rechenspielchen durften die jungen Sternengucker zusammen mit Horns Astronomiekollegen auch den einen oder anderen Blick durch das große Spiegel- und das kleinere Linsenteleskop des Vereins werfen. Zu sehen gab es da „Deep Space“-Objekte wie die nebulären Überbleibsel toter Sonnen, aber auch nahe Objekte wie den Jupiter oder die mit acht Sekundenkilometern vorbeirauschende Internationale Raumstation ISS. Ein besonderer, mit bloßem Auge zu er-

kennender Hingucker war der Handysatellit „Iridium 34“, der für ein paar exakt vorherberechnete Sekunden das Dunkel über der Reicholzheimer Höhe mit einem reflektierten Sonnenstrahl durchbrach.

Wer sich von den Profis der Johannes-Kern-Sternwarte einmal selbst den Nachthimmel mit seinen Sehenswürdigkeiten zeigen lassen will, hat Glück: Mit dem Herbst bricht wieder die Sternschau-Saison an. Termine aller öffentlichen Veranstaltungen und Kontaktinformationen lassen sich der Homepage unter www.sternwarte-wertheim.de entnehmen.

gut